

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 48

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE REDAKTION

Das Übelste

«Der alte Pfeil», Nr. 43

Ihr Beitrag ist das Übelste, was uns in den letzten Jahren an Altenfeindlichkeit geboten wurde.

Wie kommen Sie darauf, in so übler Weise gegen alte Menschen vorzugehen? Jeder Satz ist entweder offene oder unterschwellige Diskriminierung der Alten, und die Bilder sind nicht besser. Wir meinen: Mit Humor hat das nichts mehr zu tun. Bö würde sich im Grab umdrehen, wenn er sich das in seiner eigenen Zeitung ansehen müsste. Damals gab es Humor und Satire, aber das Ganze hatte Grösse und Geschmack.

Alice Liber
«Neuer Panther Club», Zürich

Absolut unwürdig

«Armee-Beitrag», Nr. 45

Leider muss ich den von den Herren Raschle und Stamm in der Ausgabe Nr. 45 vorgenommenen Rundumschlag gegen die Schweizer Armee zum Anlass nehmen, meine langjährige Mitgliedschaft der *Nebelspalter*-Abonnenten zu kündigen. Bei allem Verständnis für die Aufgebrachttheit über den tragischen Tod eines Rekruten und die Behandlung dieses Falls durch die Militärjustiz, kann ich die Art und Weise der Stellungnahme des *Nebelspalters* nicht akzeptieren. Was sich die Herren Raschle und Stamm geleistet haben, ist aus meiner Sicht Journalismus auf primitivstem Niveau, einer nationalen Satire-Zeitschrift absolut unwürdig.

Dr. phil. nat Roland Maurer, Spiez

Nach der Nummer 45 mit den Artikeln der Herren Raschle, Stamm und Senn über oder besser gegen die Armee möchte ich Sie bitten, mir den *Nebi* ab sofort nicht mehr zuzustellen. (Das gesparte Geld kann der psychiatrische Chefarzt Raschle für eine Eigenbehandlung verwenden.)

Peter Bochsler, Warth

Ihren Beitrag im *Nebelspalter* Nr. 45 zum Tode des Rekruten Pierre Alain Monnet habe ich mit Empörung gelesen. Schon das Titelbild ist ja der

Gipfel von Geschmacklosigkeit Ihres Zeichners «Senn», desgleichen die folgenden Illustrationen. Ihre sogenannte Satire, die Sie dem «Obersten i Gst Iwan Raschle, Chefarzt Psych San D» in den Mund legen ist geschmacklos und primitiv. Sie müssen offensichtlich haufenweise unbewältigte Ressentiments in sich haben, um Ihren Lesern eine derartig gemeine Berichterstattung zu servieren. Das in Ihrem Pseudonym verwendete Wort «Psych(e)» ist ja sicher etwas, das Sie nicht besitzen, somit ist auch verständlich, dass Sie über das traurige Geschehen so hundsgemein und verdreht berichtet haben.

Paul Locher, Wohlen

Ich bin Neuabonnetntin, und ich gratuliere Ihnen zum Artikel «Die Schweizer Armee fordert Menschenopfer»! Wir waren im Oktober in Heiden in den Ferien, und dort haben wir den *Nebelspalter* wiederentdeckt. Er gefällt mir noch besser als früher. Warum machen Sie nicht mehr Reklame für den *Nebelspalter*? Ich fragte in dieser Gegend bei zwei Bahnhofskiosken nach dem *Nebelspalter*. Die zweite Verkäuferin kannte Ihre Zeitschrift nicht einmal.

Es gibt ja massenhaft geisttötende Heftli an den Kiosken, solcher Quatsch interessiert mich überhaupt nicht. Machen Sie weiter so. Ich freue mich auf Ihre Zeitschrift!

Vreni Weibel-Suter, Kirchberg

Fingerzeig

Editorial, Nr. 45

Als früherer *Nebi*-Abonnement lasse ich es mir nicht nehmen, Ihre Wochenausgaben hin und wieder am Kiosk zu kaufen. Ihr Editorial nun in der letzten Ausgabe über unseren Zeitgeist sprach mich besonders an: Fast food als Wegbereiter für fast information, fast meetings via Internet und die unsägliche TV-Berieselung. Auch ich vergesse zuweilen als PC-User die Ausschalttaste, muss ich gestehen. Und so sind Beiträge wie diese Fingerzeige, auch andere Wege einzuschlagen, wenn wir nur wollen.

Claudio DeMicheli, Zürich

Bei Erkältung:



Frösteln, Kopfweh, Husten und ein rauher Hals sind die ersten Anzeichen dafür, dass eine Erkältung im Kommen ist. Gehen Sie dagegen an. Mit Melisana Klosterfrau, dem altbewährten Heilmittel aus Melisse und anderen Heilkräutern: Das tut spürbar wohl.

(Enthält Alkohol 66% Vol.)

Melisana hilft.

In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
121. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf

Redaktionsadresse:
Postfach, 9401 Rorschach
Telefon 071/400 470
Telefax 071/400 445

Der *Nebelspalter* erscheint bis Ende November jeweils am Montag, ab 1996 monatlich.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpf-Benz AG,
Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach,
Telefon 071/400 444

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/400 400, Fax 071/400 414

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenverwaltung:

Jacqueline Stäuble,
Pestalozzistrasse 5,
9401 Rorschach,
Telefon 071/400 425
Telefax 071/400 445

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:
12 Tage vor Erscheinen;
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 95